

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Sonntag, den 18. April. *Jacob und seine Söhne in Egypten*. Oper in 3 Akten, Musik von Mehul. Hr. Meyer gab den Jacob als zweites Debut und Herr Klengel den Joseph als zweite Gastrolle. Beide zeigten sich, wie in allen ihren Darstellungen als wackere Künstler. An der Stelle der Dem. Schubert hatte Dem. Emilie Zucker die Rolle des Benjamin übernommen, die sie mit der ihr eigenen anspruchlosen Anmuth spielte und sang. Nur betonte sie (besonders im Anfange) im Dialog einigemal unrichtig, was wir sonst an dieser liebenswürdigen Künstlerin nicht gewohnt sind und uns daher unerwartet auffiel. Hr. Wilhelmi ist ein braver Simeon, nur überschreitet er in dieser Rolle zuweilen, fortgerissen durch die an sich sehr lobenswerthe innere Lebendigkeit seines Gefühls, die Grenzen der natürlichen Kraft seines Organs. Im Ganzen war die Darstellung nicht vorzüglich, nicht so gerundet wie wir sie früher gesehen haben. Selbst im Orchester vermiften wir diesmal in mehreren Sätzen die Genauigkeit und Discretion, die wir sonst an unserm, eben durch beide Eigenschaften sich über alle Orchester ruhmvoll erhebenden Orchester gewohnt, und, so zu sagen fast verwöhnt sind. Die unsichtbaren Trompeten im zweiten Akt zeichneten sich diesmal vorzüglich dadurch aus, daß sie nicht nur die Ohren der kritischen Leuten, sondern selbst der geduldigen Layen, grausam mißhandelten. Möchte doch diesem, schon oft gerügten Uebelstande einmal abgeholfen werden.

Am 19. April. Zum Erstenmale: *Marie*. Dramat. Idylle in 1 Akt, von Kozebue. Diese allerliebste Kleinigkeit ist gewiß schon überall bekannt, und nur ein Zufall verspätigte sie so lange auf dem hiesigen Theater. Sie ward von Hrn. Berdy als Thomas, Herrn Heine als Philipp und Dem. Tilly als Marie mit Fleiß und Liebe dargestellt.

Hierauf: *L'inganno felice*. Komische Oper in einem Akt, Musik von Rossini. Eine Sigr. Spada,

(dem Komödientettel nach) bisher erste Sängerin des Königl. Baierschen Theaters, trat in der Rolle der Isabelle, und ihr Gatte, Sigr. Spada, dito, bisher erster Buffo comico, ebendasselbst, in der Rolle des Larootto, als Gast auf. Sänger und Sängerin haben drei Perioden. Die Erste, wo man aus dem, was sie im Augenblick leisten, abnehmen kann, was sie einst leisten können und werden. Die zweite und schönste ist die Zeit der reifen Gegenwart, und die dritte Periode die, wo man aus der augenblicklichen Leistung sieht, auf welcher Stufe der Vollkommenheit der Künstler oder die Künstlerin in der zweiten Periode gestanden hat. In letzterer Periode scheint mir Signora Spada zu stehen. Ihre Stimme ist ziemlich stark und in der mittlern und tiefen Region wohl lautend, in den hohen Tönen aber dünn und mit Anstrengung. Ihr Vortrag ist nicht ohne Leben, aber mehr Manier als innere Seele. Ihre Manier selbst ist nicht die neueste, aber in vielen Stücken gut. Ob nun überhaupt die sogenannte alte, oder die hochgefeierte neueste Manier die Beste, Geschmackvollste und Zweckmäßigste sey, wollen wir hier nicht untersuchen. In Passagen zeigte Signora Spada einen nicht unbedeutenden Grad von Fertigkeit, Deutlichkeit und Biegsamkeit der Stimme, und selbst im Spiel ist sie, zwar nicht ausgezeichnet, doch genügend. Weit hinter ihr zurück steht ihr Gatte, der Buffo comico, dessen Komik aber kein Lächeln erzeugt, weil sie nur alltägliche äußere Form und Manier ist, und keine Spur des innern regen, erheitern den Geistes zeigt, wodurch unser Benincasa, Geiling und andere wahre, geborne Komiker uns unwillkürlich ergötzen, ohne ein Bestreben danach zu zeigen.

Dienstag, am 20. April. *Joconde*, oder: *Die Abentheurer*. Komische Oper in drei Akten, Musik von Nicolo Jovard. Herr Klengel den Joconde als dritte Gastrolle.

Mittwoche, am 21. April. Gianni di Parigi. Fr. Ueber.

Ankündigungen.

Neue Schriften für Forstmänner, Taxatoren &c.

Die zweite sehr vermehrte und verb. Auflage von H. Cotta, Entwurf einer Anweisung zur Waldwerthberechnung. gr. 8. geb.

ist so eben in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden erschienen und durch alle andre Buchhandlungen für 1 Thlr. zu bekommen.

Officielle Angabe der neuen Grenze von Sachsen.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden ist erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen für 26 Gr. zu haben:

Karte vom Königreich Sachsen, mit möglichst vollständiger Angabe seiner topographisch aufgenommenen Grenzen, nicht nur nach dem Friedensschluß zu Wien vom 18. Mai 1815, sondern auch nach der neuesten, zwischen den K. S. und K. Pr. Höfen getroffenen Uebereinkunft, vom K. S. Hauptmann E. Becker.

Der erste Anblick ergiebt es, daß die zeitlichen Bestimmungen dieser Grenzen in alten Karten mehr oder weniger unrichtig angegeben sind und seyn mußten.

Während der Messe ist diese Grenz Karte auch in Leipzig in der Arnoldischen Buchhandlung am Alten-Neumarkt in Hrn. Nebens Hause für 16 Gr. zu bekommen.

Neue schönggeistige Schriften:

Von Gustav Schilling sind die fünf ersten Bände der zweiten Sammlung seiner Schriften, auf Velin-Papier gedruckt, erschienen und für 4 Thlr. im Pränumerations-Preise zu bekommen. Der Ladenpreis ist 5 Thlr. und einzeln kostet der 1ste Band: *Der Mann wie er ist*, zweite sehr verbesserte Auflage, 1 Thlr. 6 Gr. Der 2te, 3te und 4te Band: *Verkümmerung*, 3 Theile, 3 Thlr. 6 Gr. und der 5te Band *Heimchen*, 21 Gr.

Die erste Sammlung, 50 Bände stark, ist auch noch, während der Messe, für den Pränumerations-Preis von 53 Thlr. zu haben. Der Ladenpreis ist 50 Thlr.

Arnoldische Buchhandlung
in Dresden u. Leipzig.